

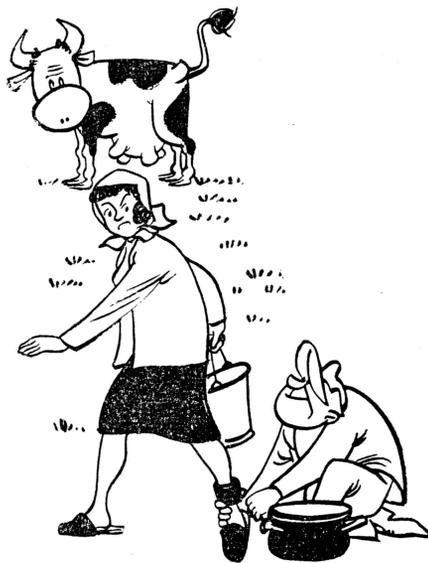
die anderen Männer und Frauen diesem schlechten Vorbild folgen. So ist es auch in der LPG Typ III in Hanstorf, wo von sieben Genossen und acht Vorstandsmitgliedern die Frauen nicht Mitglied der LPG sind. Weil es so ist, wird kein beharrlicher Kampf um die Gewinnung aller Bäuerinnen für die LPG geführt und keine Frau in eine leitende Funktion gewählt.

Auf die Frage, warum der Vorstand nichts tut, um die Frauen für die LPG zu gewinnen bzw. in die Leitung mit einzubeziehen, antwortete der Vorsitzende, Genosse Pacholik: „Wozu haben wir denn den Frauenausschuß gebildet? Wir haben doch den 8. März mit dem Frauenausschuß und den anderen Frauen gefeiert. Nun soll er auch arbeiten.“ So wie Genosse Pacholik hat sich aber das Politbüro das nicht vorgestellt, als es vor zehn Jahren in einem Beschluß den Frauen in den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft empfahl, Frauenausschüsse zu bilden. Die Hanstorfer Männer beweisen mit ihrem Verhalten selbst, daß sie noch den Zopf der Vergangenheit tragen, daß sie glauben, die Frau sei dem Manne untertan und gehört an den Kochtopf. Soll sich etwa nur der Frauenausschuß mit dem Vorstandsmitglied Genossen Hans Luck auseinandersetzen, der erst gefragt werden wollte, ob seine Frau aushilfsweise melken dürfe, oder muß das nicht die Grundorganisation und der Vorstand tun? Der hauptamtliche Parteisekretär hat sich darum bisher wenig gekümmert.

In vielen LPG des Kreises Bad Doberan — und nicht nur dort — zeigen die Frauen ein großes Interesse für die genossenschaftliche Arbeit und für den Aufstieg der LPG. Doch wo die Parteiorganisationen duldeten, daß die Männer ihre Frauen daran hinderten, an der genossenschaftlichen Arbeit und an der Leitung der LPG teilzunehmen und sich gesellschaftlich zu betätigen, bleiben die LPG auch wirtschaftlich zurück. Also muß zuerst die Auseinandersetzung mit den Männern geführt werden, muß diesen der tiefe Inhalt des Kommuniqués erklärt werden. Damit muß in der Grundorganisation begonnen werden.

Genosse Walter Ulbricht sagte auf dem 15. Plenum des Zentralkomitees, daß es

im Kommuniqué „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ nicht nur um die Gleichberechtigung der Frau geht, sondern daß in diesem Dokument „Anregungen gegeben werden für die Gestaltung der neuen Beziehungen der Menschen, die



*Am Kochtopf bleibst du heut und morgen bestimmt der Mann, doch voller Sorgen und ungemolken steht die Kuh und vmdert sich: Wer läßt das zu?*

Entwicklung der Familie, die neuen Beziehungen der Geschlechter usw. Das heißt, grundlegende Fragen der sozialistischen Moral sind mit der Durchführung dieses Dokumentes verbunden.“ Wenn die Doberaner Genossen, vom 1. Sekretär der Kreisleitung bis zu den Genossen in den LPG, diesen wichtigen Hinweis des Genossen Walter Ulbricht beherzigen, werden sie das Kommuniqué des Politbüros mit anderen Augen sehen als bisher. Dann wird die anfangs zitierte Erkenntnis der Beginn einer wirklichen Wende in der Arbeit mit den Frauen im Kreis Bad Doberan sein. Nur durch eine zielstrebige und bewußte Mitarbeit der Frauen werden wir den Frieden sichern und den Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zum Siege führen.

Margarete Grützner